

sieht und jene Treuhänder des Gemüts, die in jenem hinter Gärten gelegenen Bau an der Hauptstraße in seiner Seele ein Alibi ausloten, falls die Steuer ihm peinliche Andeutungen macht oder in Tagen politischer Rückgratserweichung der Aufenthalt erster Klasse in einem Krankenhaus einer Schutzhaft vorzuziehen ist.

Die Mediziner sind überhaupt Männer, die ins öffentliche Leben passen. Die lassen was springen. Sitzen im Theater ihre Miete ab wie die Geschäftsleute. Fragen im Feinkostgeschäft nicht gleich nach dem Preis, geben dem Baugewerbe was zu verdienen, wenn sie sich an der Sonnhalde niederlassen, ziehen Fremde an, die was liegen lassen und Studenten aus aller Welt, sogar Negerkönige von der Goldküste, die hier ihren Adel ausbilden lassen. In Ordnung.

Die Namen Kraske. Lexer. Kilian. Tannhauser. Opitz. Manz. Noeggerath. Krönig. Pankow und andere sind ihm vertraut, als hätte er bei ihnen promoviert. Mit Krauß und Heilmeyer glaubt man ihn — seinen Sprüchen nach — sogut wie auf Du. Folgen im platonischen Ansehen die Philosophen, deren Weltpublizität in dem Maße sich ausweitet wie die Möglichkeit sie zu verstehen sich verengt. Gib dir keine Mühe, sagt er sich: wenn es bis zum Jahr 2000 in der Welt noch keine fünf Köpfe geben wird, die Husserl kapierten, ist es für dich keine Schande, auch nichts vom Heidegger seiner Philosophie zu verstehen, seinem Nachfolger.

Ein Professor, ganz nach dem Geschmack der Freiburger, war der alte Gruber, der Zoologe, der gleichzeitig im Stadtrat und in der Theaterkommission saß. Da er einer Dynastie angehörte, deren Chef August Weismann, das Keimplasma war, der auch Wiedersheim angehörte, der Zoologe, mit Großherzogs so vertraut, daß er mit der Hilda fast Mittagsschlafchen auf dem gleichen Sofa machte, war ihm die Wissenschaft weitgehend zugunsten seiner gesellschaftlichen Verpflichtungen abgenommen. Er hielt zu Herzen gehende Reden, frisch, wie improvisiert. Obwohl er, was einer seiner Söhne uns Gymnasiasten verriet, abends reichlich Kartoffelsalat zu sich nahm, um in schlaflosen Nächten der Inspiration den Einflug zu erleichtern. Kinder sproßten — ohne Kartoffelsalat — hinter ihm auf wie Morcheln im Wald nach schwülen Nächten.

Nach seinen ihm nachgetuschelten Donjuanaden mit Künstlerinnen befragt, antwortete der Genueser Kaufmannssohn lächelnd: „wenn's nur so wär, aber bis jetzt hab ich nur von einere einen Kuß kriegt, des war die Frau von Maurer, wo ich ihr zum 40. Bühnenjubiläum hab gratuliere müsse!“ Er konnte reimen wie der Karpfen schwimmt. Aber eben wie der Karpfen. Erschien er vor dem Theater, flatterten die Balletteusen an wie die Tauben auf San Marco, und wenn er auch nicht die Goldstücke wie die Maiskörner unter sie streute, war doch da und dort ein schnäbelndes Täubchen, dem er zum Aufputzen seines Gefieders verhalf.

In dem Maße wie Gruber die Welt in Rosa sah, vertrübte sie sich für den jedermann vertrauten Freiburger Theologen Engelbert Krebs, der als Mitglied einer rechtsstehenden Partei dem Bürgerausschuß angehörte, aber in Tagen der nationalen Erregung dennoch den Schafen zur Linken zugeschieden wurde. In seiner geistigen Sils-Maria-Einsamkeit, die er gelegentlich durchbrach, um mit seinem Schulfreund, dem Porträtzeichner europäischen Formats, Rudolf Grossmann, ein Glas Wein zu trinken, antworteten seine schmalen Erasmuslippen einmal auf die Frage, ob er glaube, daß es im Himmel auch Universitätsprofessoren gebe, mit dem lapidaren Satz des Kleinen Katechismus: „bei Gott